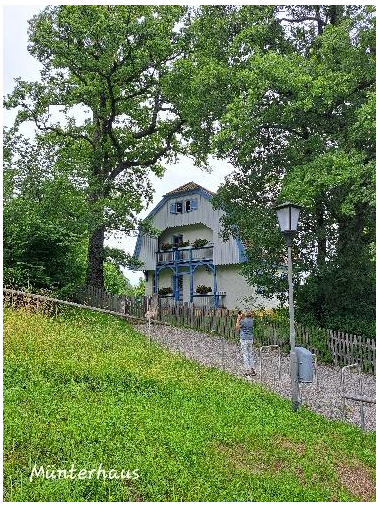
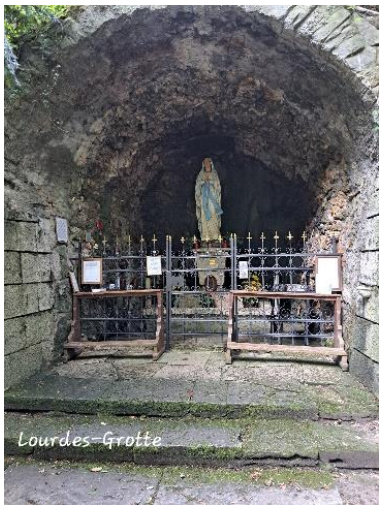
Wanderung am 17.07.24 im Bereich Murnau am Staffelsee

Nach einer angenehmen Anreise mit der Werdenfels-Bahn waren wir gegen 09.30 Uhr in Murnau am Bahnhof angekommen. Dort traf auch kurz darauf Gerry mit Inge und Ada per Pkw ein.



Über das Kultur- und Tagungszentrum spazierten wir zum Münter-Haus, wo Gabriele Münter und Wassily Kandinsky wohnten und wirkten. Das Museum war zu diesem Zeitpunkt leider nicht geöffnet.

Über die Kottmüller-Allee ging es in Richtung Süden zur Lourdes-Grotte, die dort in den Hang einer Schlucht gegraben und am 06. Oktober 1895 feierlich eingeweiht wurde.



Wir gingen weiter in Richtung Murnauer Moos zu einem Kirchlein, dessen Ursprung schon auf das 7. Jahrhundert zurückgeht. Die St. Georgs Kirche, auch „Ähndl“ genannt, wurde dort vom Heiligen Mang gegründet. Im benachbarten Biergarten nahmen wir eine kleine Stärkung zu uns und wanderten anschließend wieder bergauf nördlich in Richtung Staffelsee, wo wir über einen schmalen Pfad zum „Drachenstich“ einer Schlucht in einem großen Waldabhang, gelangten. (Bild links) Dort hauste der Sage nach ein Lindwurm der gerne Ziegen, Rinder und gelegentlich auch mal eine Jungfrau verspeist haben soll. Ein Schusterbub aus der Gegend hat ihm dann schließlich das Handwerk gelegt. Wie das? Er füllte ein Kalbsfell mit Löschkalk, der Drache fraß es gierig und bekam ordentlich Durst. Er trank eine Menge Wasser, der Kalk quoll im Bauch des Drachen auf, bis es ihn plötzlich zerriss. Und so entstanden – der Sage nach – die sieben Inseln im Staffelsee. Bis heute noch ist der Drache im Wappen von Murnau zu sehen. Nach dem „Drachenstich“ ging es steil über ein paar provisorische Treppen nach oben bis wir die Bahnstrecke nach Bad Kohlgrub und die B 2062 überqueren konnten, um dann bei der Klinik Hochried durch eine bergab führende Waldschlucht zum Staffelsee zu gelangen. Von da aus war es nicht mehr weit ins Zentrum von Murnau, wo wir uns im Kaffee Krönner mit Kaffee, Kuchen und Eis belohnten. Auf der Rückfahrt nach München ging es dann etwas zögerlicher zu und wir hatten eine gute halbe Stunde Verspätung – aber dafür jeder einen Sitzplatz.

Das Wetter spielte im Großen und Ganzen mit. Es war nicht zu heiß, wobei aber auch kein großer Weitblick in die Berge vorhanden war, da die tiefer hängenden Wolken einige Gipfel unsichtbar machten.

Die fleißigen Mitwanderer von links nach rechts stehend: Regine, Andreas, Renate, Günter, Werner, Meike, Luise und vorne: Gerry, Ada und Inge (Die Enten sind nicht mitgelaufen, die haben uns erst am See belästigt)

Günter Ankenbrand